

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 5

Artikel: Weissfluss (Fluor albus oder Fluor vaginalis)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krankhafte Muskelschwäche (Myasthenia gravis)

Im schönsten Alter von 15—40 Jahren klagen besonders Mädchen und Frauen oft über eine unnatürliche krankhafte Muskelschwäche. Diese kann sich schon am frühen Morgen zeigen, ohne dass sie in einem wirklichen Zusammenhang mit der geleisteten Arbeit stehen würde. Oft sind davon die Arme und Beine befallen. In vielen Fällen tritt jedoch die Schwäche am ganzen Körper auf, wenn sich dabei auch keine eigentlichen Lähmungen einstellen. Man nimmt an, dass dieser Zustand auf eine Störung im vegetativen Nervensystem zurückzuführen ist, dadurch hervorgerufen, dass die Nerven die Muskulatur schlecht versorgen.

Verabreicht man diesen Patienten Glutaminsäure oder andere Aminosäuren, dann stellt sich eine wesentliche Besserung ein. Leider hält diese aber nur so lange an, als man diese Nervenbaustoffe verabreicht. Dieser Umstand lässt uns etwas eingehender nachforschen, denn vermutlich liegen die Ursachen der Krankheitserscheinungen doch etwas tiefer, und zwar in den endokrinen Drüsen, vor allem in den Keimdrüsen. Diese Schlussfolgerung entspringt der Feststellung, dass die Kranken auf entsprechend andere Mit-

tel besser ansprechen als auf die zuvor erwähnten. Verabreicht man ihnen nämlich Weizenkeimöl, Ginseng, Gelée Royale und Kelp mit dem natürlichen Jodgehalt der Meerpflanzen, dann hält der Erfolg länger an. Da alle diese Mittel die endokrinen Drüsen zur Tätigkeit anregen, ist es nicht abwegig, zu schlussfolgern, dass die Störung mehr oder weniger von diesem Gebiet ausgehen muss. Die günstige Wirkung der Mittel kann man noch wesentlich unterstützen, wenn man gleichzeitig mit einer Physiotherapie, vor allem mit Wasseranwendungen einsetzt. Auch Massagen mit Symphosan leisten in solchem Falle gute Dienste. Beachten wir zusätzlich noch eine gesunde, basenreiche, vollwertige Ernährung, dann wird sich die genannte Kur bei guter Ausdauer sehr zufriedenstellend auf den Erfolg auswirken können. Allgemein kann man bei dieser Krankheit auch eine grosse Empfindlichkeit gegenüber Wetteränderungen feststellen. Durch die erwähnte Behandlung wird jedoch auch dieser Umstand günstig beeinflusst, denn man kann dabei beobachten, dass diese Empfindlichkeit stark zurückgeht.

Weissfluss (Fluor albus oder Fluor vaginalis)

Viele Frauen und sogar Ärzte bezeichnen den Weissfluss als eine mehr oder weniger harmlose Angelegenheit, die genau wie ein Katarrh der Nasenschleimhäute nicht allzu ernst genommen werden muss. Gewissenhafte Frauenärzte und auch Patientinnen, die trübe Erfahrungen hinter sich haben, sind jedoch diesbezüglich nicht der gleichen Auffassung. Es ist ein Wunder, wie günstig die Natur bei den Frauen diesen so vielen Infektionsmöglichkeiten ausgesetzten Körperteil des Unterleibes ausgestattet und geschützt hat. Unter normalen Verhältnissen ist die Scheidenwand reichlich mit Milchsäure versehen, und diese ist stark genug, um ein Medium zu schaffen, in welchem die

meisten Infektionskeime degenerieren und zugrunde gehen. Zudem scheinen auch die Follikelhormone zusammen mit Glykogen den Milchsäure erzeugenden Stäbchenbakterien in der Bildung eines Mediums eine Hilfe zu sein. Dieses Medium vermag die Scheidenschleimhäute vor Infektionen zu schützen. Auf diese Weise sorgt die Natur für einen biologischen Idealzustand. Spülungen mit alkalischen Lösungen, beispielsweise mit Seifenwasser, Laugen oder die sogenannten Bakteriostatika können die günstigen Vorkehrungen der Natur jedoch gefährden, denn alle alkalisch reagierenden Spülmittel verändern den Säuregrad, also den pH-Wert in der Schleimhaut nach der

alkalischen Seite hin und ermöglichen daher verschiedenen Bakterien eine Entwicklung und Kolonisation. Als Abwehr erzeugt die Natur Leukozyten. Diese schliessen die Bakterien ein, worauf sie durch Schleimstoffe gemeinsam als Weissfluss aus dem Körper geführt werden.

Auch Antibiotika finden oft als intravaginale Medikation Anwendung, und zwar durch Bestäuben oder ebenfalls in einer Lösung bei Spülungen. Anfangs scheinen diese gut zu wirken, und für den Augenblick mögen sie auch helfen, nachträglich aber zeigt es sich, dass sie die ganze milchsaure Bakterienflora äusserst schädigend beeinflussen, denn nach einiger Zeit erscheint in vermehrtem Mass der Weissfluss wieder, oftmals begleitet von entzündlichen Zuständen, die als Spätfolge in Erscheinung treten können.

Die Normalfunktionen im Unterleib der Frau können allerdings auch durch verschiedene Krankheiten eine Veränderung erleiden. In Frage kommen dabei Tuberkulose, Diabetes sowie Funktionsstörungen der endokrinen Drüsen, vor allem der Hypophyse, und zwar in erster Linie im Sinne einer Unterfunktion. Einen grossen Einfluss üben auch physische Störungen auf den ganzen Funktionsmechanismus im Unterleib aus, da dieser dadurch völlig aus dem Geleise geraten kann. In solchem Falle wird die Behandlung der seelischen Konflikte durch eine geschickte Psychotherapie oft dem medikamentösen Eingreifen vorangehen müssen.

Infektionsmöglichkeiten

Leider finden Infektionskeime sehr leicht Gelegenheit, sich im Unterleib der Frau einzunisten. Dies kann durch einen Tampon, der nicht keimfrei ist, geschehen. Auch eine Spekulumuntersuchung kann Keime von aussen nach innen führen. Spülungsrohre, überhaupt alles, was irgendwie eingeführt wird, kann Keime nach innen tragen. Dies ist für den bereits geschädigten Zustand überaus ungünstig, da die Schleimhäute, die von der Natur ohnedies nicht mehr geschützt sind, einen

guten Nährboden für all die vielerlei Bakterien bilden. Streptokokken, Staphylokokken, gramnegative Stäbchen nebst allerlei anderen Keimen können sich einnisten, wobei sie nicht nur die Scheidenschleimhaut, sondern auch Nebenorgane, vor allem über den Weg des Eileiters auch die Eierstöcke entzünden können. Diese Zustände können Verklebungen, Verwachsungen, ja sogar Unfruchtbarkeit hervorrufen, weshalb sie nicht belanglos sind, wie viele meinen, sondern durch sorgfältige Pflege ernstliche Beachtung erfordern.

Auch Pilzinfektionen können zustande kommen. Bekannt ist beispielsweise der Soorpilz (*Candida albicans*). Besonders nach Anwendungen von Antibiotika schleichen sich solche Pilze gerne ein. Dies stellt hauptsächlich bei Schwangeren und Diabetikerinnen ein ernsthaftes Problem dar, denn in beiden Fällen findet sich in den Schleimhäuten mehr Zucker vor, was die Entwicklung solcher Pilze fördert. Ausser diesen Pilzen gibt es auch noch kleine Wimpertierchen, sogenannte Flagelaten (*Trichomonas vaginalis*), die sich sehr ungünstig auswirken können, wenn sie sich einnisten. Es gibt Forscher, die behaupten, dass diese Parasiten neben vielen anderen Begleiterscheinungen sogar an der Unfruchtbarkeit mancher Frauen mitbeteiligt seien. Des weitern ist auch der *Haemophilus vaginalis* zu beachten, da ein gramnegativer Keim dieses Erregers beim Ehemann eine Urethritis, also eine Harnröhrenentzündung, oft sogar mit eitrigem Ausfluss verursachen kann. Alle soeben erwähnten schädigenden Möglichkeiten sollten jeder Frau klar zum Bewusstsein bringen, dass der Weissfluss nicht ohne weiteres eine harmlose Erscheinung ist, weshalb man diese Erkrankung, denn um eine solche handelt es sich streng genommen, nicht bedenkenlos und unbeachtet sich selbst überlassen darf.

Die Behandlung

Wenn also der Weissfluss solch schwerwiegende Auswirkungen haben kann, ist es nötig, sich nach einer erfolgreichen

Behandlungsweise umzusehen. Dabei genügt die Einnahme von Medikamenten niemals. Bei allen erwähnten Arten von Weissfluss sollte man noch folgende Richtlinien beachten:

Die Durchblutung des gesamten Unterleibes muss in erster Linie in Ordnung gebracht werden. Um diese zu fördern, sind Kräutersitzbäder nötig, und zwar wöchentlich deren drei. Diese dauern eine halbe Stunde bei einer gleichbleibenden Temperatur von 37 bis höchstens 39 Grad Celsius. Bevor sich das Wasser also abkühlen kann, giesst man heisses nach. Der Kräuterabsud, den man beigibt, kann aus Kamillen, Malven, also Käslikraut, wie auch aus dem wilden Thymian, bekannt als Quendel, bestehen.

Nach dem Sitzbad erfolgt eine Spülung, und zwar mit einem gut warmen Spülmittel, das die Schleimhäute im Unterleib langsam regeneriert, indem es dafür sorgt, dass das normale milchsaure Medium der Schleimhäute wieder hergestellt wird. Die benötigte Spülflüssigkeit setzt sich wie folgt zusammen:

30 g Kamillentee, 20 g weisse Taubnesseln, 10 g Eichenrinde werden als Teemischung mit 1 Liter kochendem Wasser überbrüht, worauf man diese Spülflüssig-

keit auf 38 Grad abkühlen lässt. Erst dann darf man folgende Beigaben hinzufügen: 40 Tropfen Echinaforce, 30 Tropfen Symphosan und 3—5 Esslöffel Molkosan. Die Spülung wird mit dieser gesamten Spülflüssigkeit mittels eines Irrigators oder einer Spülpumpe durchgeführt, und zwar am vorteilhaftesten vor dem Zubettgehen. Nach zweimonatiger Anwendung genügt in der Regel ein wöchentliches Sitzbad mit anschliessender Spülung.

Eine Frau, die in dieser Pflege ausdauernd ist, wird nach einigen Monaten nicht nur den Weissfluss verloren haben, sondern wird sich viel frischer und jünger fühlen und wird auch seelisch bedeutend gehoben sein. Wer gleichzeitig unter Zirkulationsstörungen leidet, wird unterstützend noch Hyperisan und Urticalcin einnehmen, was den Erfolg beschleunigen und das Allgemeinbefinden sehr günstig beeinflussen hilft. Frauen, die der Pflege ihres Unterleibes die notwendige Zeit und Sorgfalt widmen, ersparen sich viele Unannehmlichkeiten und verschaffen sich dadurch eher ein gesundes und frisches Aussehen, als wenn sie der Eitelkeit durch Schminken und Bemalen auf verkehrte Weise dienen.

Die Arbeit als Heilmittel

Als Gott dem ersten Menschenpaar die Weisung gab, die Erde zu bebauen, war eine Arbeit, aber gleichzeitig auch der Segen der Befriedigung damit verbunden. Diese weise Vorkehrung sollte auch allen Nachkommen zum Nutzen gereichen. Leider hat aber die heutige Menschheit umstände halber die richtige Einstellung zur Arbeit und somit auch zu ihrem Segen zum grossen Teil verloren. Das will jedoch nicht sagen, dass nicht trotzdem viel gearbeitet würde, denn noch nie war auf der Erde solche Rastlosigkeit zu beobachten wie gerade heute. Vielleicht geht aber gerade dadurch der befriedigende Segen der Arbeit verloren.

Soll uns die Arbeit zum Genuss werden, dann müssen wir sie mit voller Aufmerk-

samkeit und Liebe verrichten. Wenn wir unser Augenmerk mit Sorgfalt auf sie richten, werden wir sie nicht in oberflächlicher Hast abwickeln können. Sie wird uns zwar infolge der richtigen Einstellung freudig vonstatten gehen, aber gleichwohl werden wir sie mit innerer Ruhe und Gelassenheit vollführen, wodurch sie uns schon während des Arbeitsprozesses volle Befriedigung verschafft, also nicht erst nach deren erfolgreichem Verlauf.

Die Arbeitstherapie bei Kranken

Wenn sich die Arbeit schon günstig auf den Gesunden auswirkt, wieviel mehr kann sie dann auch dem Kranken helfen, über seine Schwierigkeiten hinwegzukommen. Dass dem so ist, habe ich bei